

# „Nehmt Neuland unter den Pflug“ (Hos 10,12b)

## Info 2/2011

Wien, 4. Juni 2011



Landarbeit in Sao Miguel

### **Liebe Freundin, lieber Freund! Liebe Förderin, lieber Förderer!**

„Es ist nicht das erste Mal, dass wir solche Versprechungen bekommen. Es ist keine Sicherheit für die Zukunft, aber es ist eine Perspektive.“, fasst Robert die aktuelle Situation zusammen, „ein kleines Licht nach einer dunklen Phase.“

Seit Dezember stand die Frage im Raum, ob Roberto bei den unsicheren Finanzierungszusagen des Staates Piaui seine Arbeit in Sao Miguel fortsetzen kann und will. Die Entscheidung ist nun gefallen: Zumindest bis Ende 2013 wird Roberto in Sao Miguel bleiben und sich ab 2012 auf das neue Projekt Rafael für Menschen mit Behinderung konzentrieren.

Wie wurde das möglich?

Zuerst durch die Entscheidung der holländischen Stiftung für Sao Miguel. Der Freundeskreis von Roberto in Holland und einige Großsponsoren werden jedenfalls die ersten zwei Jahre des Rafael-Projekts finanzieren. Zwanzig Personen mit einer Behinderung, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, erhalten ab Februar 2012 endlich die Chance, am Leben in der Gemeinschaft teil nehmen zu können: Tagsüber zu lernen oder zu arbeiten, mit anderen etwas zustande bringen, eigene Fähigkeiten einsetzen und auch Anerkennung und Aufmerksamkeit zu bekommen. Etwas ganz Normales eigentlich, ein grundlegendes Menschenrecht, das aber viele Menschen mit Behinderung nicht erhalten.

Rafael ist geplant für 50 Personen mit Behinderung – dieses Ziel kann eventuell auch erreicht werden, und zwar durch eine neue Finanzierungsschiene in Brasilien – das oben erwähnte „Lichtlein“: Roberto nahm Kontakt auf mit APAE, den „Eltern und Freunden der Besonderen“ (Associação de Pais e Amigos dos Excepcionais, [www.apaebrasil.org.br/](http://www.apaebrasil.org.br/)). Diese Organisation hat Gruppen in den Städten um Sao Miguel und ist sowohl auf der staatlichen Ebene (Piaui), wie auch auf Ebene des Bundes in Brasilia vertreten.

Der APAE-Präsident hat Roberto besucht und beraten. APAE hat in Piaui ebenfalls Probleme mit der Regierung. Sie haben aber Zugang zu Mitteln für „Gesundheit und Integration“ auf Bundesebene. Sie werden Roberto unterstützen, falls Rafael den Kriterien einer „Clinica“ entspricht, das heißt Ziele in Bezug auf Gesundheit, soziale Unterstützung und Bildung anstrebt. Diese Möglichkeit prüft Roberto nun. Wichtig für diesen Weg ist, dass in Sao Miguel keine „One-man-show“ das Projekt trägt, sondern ein lokales, ehrenamtliches Leitungsgremium. Roberto arbeitet schon daran, das bestehende Leitungsgremium des Kinderbildungszentrums zu erweitern.

Wie geht es aber mit dem Kinderbildungszentrum weiter, mit dem wir uns bisher so identifiziert haben? Sicher ist, dass die niederländischen Gelder ab 2012 nur für Rafael eingesetzt werden. Von staatlicher Seite gibt es keine Förderung mehr für „Nachhilfe“. Daher stellen sich in Sao Miguel alle darauf ein, dass dieses Schuljahr das letzte sein wird und wollen ein „ganz besonders schönes Jahr“ machen. Die Lehrenden werden wahrscheinlich in Rafael weiterarbeiten.

Ob es für die Kinder aus armen Familien das Lernen in der Fundacao weiter geben wird, ist offen. Roberto würde die Arbeit gern in reduziertem Umfang weiterführen, denn „die Leute lieben das Projekt“, sagt er. Ich selbst war immer wieder „baff“, wenn Kinder an Aufnahmetagen bittend, verhandelnd, fordernd versucht haben, einen Platz fürs nächste Jahr zu ergattern. Und ich war sehr berührt, wie stolz alle darauf sind, die in die Fundacao kommen können.

Wir vom Vorstand versuchen in den nächsten Monaten noch Partner für die Finanzierung des Kinderbildungszentrums zu finden. Der Erfolg unseres Fundraising wird mit entscheidend sein für die Zukunft dieses Angebots. Doch unabhängig davon bleiben wir den Kindern in Sao Miguel und Roberto treu!

Vielen Dank für das Dabeibleiben von dir / von Ihnen sagt Reingard (Lange)